

# „AlmWaal“ und seine Funktion

Schüler der Landwirtschaftlichen Fachschule Dietenheim untersuchen zusammen mit der EURAC die Bedeutung der Bewässerungswaale für die Artenvielfalt.



F.to: wp



Erich Tasser,  
Institut für Alpine  
Umwelt, EURAC  
F.to: Eurac

In Prettau brauchte es keine Waale, weil auch sonst genug Wasser zur Verfügung stand. F.to: wp

Zwischen dem 18. und 26. Mai findet heuer die „Woche der Artenvielfalt“ statt. Eine Woche lang möchte das Institut für Alpine Umwelt, das an der EURAC in Bozen angesiedelt ist, die öffentliche Aufmerksamkeit auf den Wert der biologischen Vielfalt lenken. Am 24. Mai geschieht dies im Pustertal: In der Fachschule für Landwirtschaft in Dietenheim wird an diesem Tag ab 10 Uhr das Projekt „AlmWaal“ vorgestellt. Der Ort der Präsentation ist nicht zufällig gewählt: Absolventen der Dietenheimer Fachschule sind nämlich - gleich wie ihre Kollegen der Landwirtschaftlichen Fachschulen Bruck an der Glocknerstraße (Salzburg) und Litzlhof (Kärnten) - tragende Säulen der grenzübergreifenden Studie. Erste Aufgabe war es, nach Waalen, die einst zur Bewässerung von Almwiesen und -weiden angelegt wurden, zu suchen. Hierzulande würde man solche ja eigentlich nur im Vinschgau vermuten. Doch die Landwirtschaftsschüler

sind auch im Pustertal fündig geworden. Nun geht es darum, die Bedeutung dieser alten Kulturtechnik für die Artenvielfalt, aber auch für die moderne Almwirtschaft zu untersuchen. Denn bisher ist nur bekannt: In den künstlich angelegten Wasserläufen siedelten sich ganz spezielle Tiere und Pflanzen an, welche die Artenvielfalt der alpinen Kulturlandschaften sichtlich bereicherten und bereichern. Die Almwaale vermehrten also nicht nur den landwirtschaftlichen Ertrag, sondern auch die Biodiversität. Und sie waren gleichermaßen kostengünstig wie umweltverträglich.

Wenn dem so ist, bleibt eigentlich nur die Frage, welche Bedeutung diese althergebrachten Kanalsysteme für die Almwirtschaft in der heutigen Zeit haben können. Lassen sich aus einer Gegenüberstellung von Kosten und Nutzen verschiedener Methoden der Weideverbesserung praktische

Empfehlungen für die Almbewirtschaftung ableiten? Ein Jahr lang sollen die angehenden Bauern zur Beantwortung dieser Frage zu Wissenschaftlern werden und Flora, Fauna und Boden im und um den Almwaal untersuchen. Wissenschaftlich begleitet werden die „Jungforscher“ dabei von ihren Lehrpersonen und vom EURAC-Institut für Alpine Umwelt unter der Leitung von Erich Tasser aus Prettau. Bei der Vorstellung des Vorhabens am 24. Mai werden die Jugendlichen und ihr Fachlehrer für Forst und Almwirtschaft Markus Rederlechner erzählen, was genau sie untersuchen werden. Zu Wort kommen auch die Projektpartner und ein „Zeitzeuge“, ein Almer, der noch Pustertaler Almwaale in Betrieb hatte. Interessierte sind willkommen. •